

Quelle: Freie Presse, Montag, 21. November 2011



Mystische Atmosphäre durch tolle Lichteffekte beim Abschluss der Veranstaltungsreihe. FOTOS: KATJA LIPP-MANN-WAGNER (2)



Musik-Riese Kim Nyberg.

## Armtontan: Verrücktes Finale mit einem Zwei-Meter-Mann

Mit zwei Veranstaltungen unter dem Titel „Polarexpress“ endete am Samstag das Armtontan-Jahr. Die dänische Band Afenginn begeisterte mit ungewöhnlichen Klängen.

VON KATJA LIPP-MANN-WAGNER

**MARKERSBACH** – Der Kul(t)ourbetrieb des Erzgebirgskreises, als Veranstalter der renommierten Kulturreihe, legt Wert aufs Detail. Die Anhänger wissen das längst. Doch sicherlich waren selbst diese erstaunt, als sie mit einer Tschu-Tschu-Bahn beziehungsweise mit dem Polarexpress - so war es auf großen Tafeln

am Bähnli zu lesen - in die Kaverne des Vattenfall-Pumpspeicherkraftwerks chauffiert wurden.

Die Erwartungen waren entsprechend hoch, doch das anschließende Konzert der dänischen Band Afenginn konnte diese allemal erfüllen. Die Musik der fünf Künstler bewegt sich fernab des Mainstreams. Afenginn sollte man am besten nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit den Augen genießen. Rasmus Krøyer (Klarinette), Niels Skovmand (Violine), Aske Jacoby (Bass-Gitarre) und Rune Kofoted (Schlagzeug) überzeugen an und mit ihren jeweiligen Instrumenten. Vor allem aber Kim Nyberg mit seiner Mandoline hat eine unglaubliche Bühnenpräsenz. Der Zwei-Meter-Mann zieht barfuß und mit auffälligen langen Dreadlocks (Filzocken) die Gäste in seinen Bann. Der

gebürtige Finne ist eine beeindruckende Gestalt. Für die Musik von Afenginn lassen sich keine Schubladen finden – ein bisschen Ethno beziehungsweise Weltmusik, ein bisschen Jazz und ganz viel Wahnsinn. Die fünf Musiker verschmelzen auf der Bühne zu einer Einheit. Es wird gelacht, mit- und sogar gegeneinander gespielt. Der Teil des Publikums, der sich unvoreingenommen darauf einlässt, wird schon nach wenigen Minuten mitgerissen.

„Armtontan sollte ursprünglich fast ausschließlich experimentell sein“, erläutert Ursula Haarg, die Leiterin des Kul(t)ourbetriebs. Doch ihr Team musste in den vergangenen 14 Jahren erkennen (so lang gibt es die Kulturreihe schon), dass für stark experimentelle Veranstaltungen in der Region das Publikum fehlt. Trotzdem sind sich die Veran-

stalter treu geblieben, denn zumindest einmal im Jahr darf es „etwas verrückter“ sein. Und in diesem Jahr war es der Abschluss. Bereits seit Wochen waren die 250 Karten für das Abendkonzert ausverkauft, deshalb legte der Kul(t)ourbetrieb nach und lud bereits am Nachmittag zum Polarexpress ein. Auch diese Auflage war mit 150 Gästen gut besucht. Insgesamt gingen 2011 unter dem Motto „Reiserouten“ zwölf Veranstaltungen über die Bühne, elf waren bis auf den letzten Platz belegt. Neben der Kaverne suchten sich Haarg und ihre Mitstreiter das Eisenbahnmuseum und die Doll Sachsen GmbH in Mildenaue als Veranstaltungsorte aus. „Beide Spielorte waren super. Sowohl durch Doll Sachsen als auch durch die Eisenbahnfreunde in Schwarzenberg wurden wir bestens unterstützt“, heißt es.